

HilfsWaise Waisenkinder in Äthiopien e.V.
c/o Erdmute Krafft
Walther-Rathenau-Str. 91
15834 Rangsdorf
Tel. : 033708/30194
eMail : HilfsWaise@t-online.de
www.HilfsWaise.de

18.02.2009



*Liebe Spender und Paten,
Liebe Kirchenmitglieder und Freunde,*

nach meinem 4-wöchigen Aufenthalt in Äthiopien kann ich Ihnen nun aus unseren drei Waisenhäusern berichten.

Um es vorweg zu nehmen; allen Kindern geht es gut. Sie sind in einem sehr guten Ernährungszustand. Nur ganz wenige brauchen z.Zt. ärztliche Behandlung, bei denen es sich meist um Hautprobleme handelt.

Und die meisten Kinder zeigen gute bis sehr gute schulische Leistungen. Darüber freuen wir uns natürlich sehr. Aber ich will der Reihe nach erzählen.

Mein erstes Ziel sollte das **Waisenhaus in Melka Jebedu** sein. Mit einem Kleinbus, vollgepackt mit Lebensmitteln, Kinderkleidung etc., 4 Nonnen, 1 Kind und mir, ging es gute 500 km gen Osten. Wenn alles gut geht, dauert die Fahrt 12 Stunden. Es ging alles gut. Ich kannte die Strecke noch nicht, da ich in den Vorjahren das Flugzeug benutzte. Es ging durch schöne Landschaften, vorbei an Rinder- und Ziegenherden, Kamelen, arbeitenden Menschen. Es war wie im Film. Allerdings, die Hälfte der Strecke verläuft in Serpentinaen, die mir leichte Übelkeit bescherten. In Melka Jebedu gab es die übliche, herzliche Begrüßung mit Gesang und Trommel. Alle Kinder hatten sich dafür schön gemacht und wollten in den Arm genommen werden. Für mich gab es neue Gesichter: Kinder zwischen 4 und 8 Jahre alt, die im Laufe des letzten Jahres aufgenommen wurden.

Ich hatte dort 8 Tage Zeit, um das Zusammenleben auf mich wirken zu lassen, viele Fotos zu machen, mich nach der schulischen Entwicklung der Kinder zu erkundigen, mit den Kindern zu spielen, mit den Nonnen zu sprechen, - auch zu helfen, wo ich konnte.

Höhepunkt war das Timkatfest, das ich erstmalig in ganz kleinem Rahmen erlebte. Da Melka Jebedu mehrheitlich muslimisch ist (es gibt 7 Moscheen im Ort, aber keine Kirche, - nur eine Kirche auf dem Klostersgelände), kann das Fest dort nicht zusammen mit anderen Kirchengemeinden gefeiert werden. Aber es war so festlich, wie ich es noch nie erlebt habe. Die Kinder haben die stundenlange Zeremonie an 2 Tagen mit heller Begeisterung singend und tanzend mitgemacht. Selbst unsere Kleinsten sind dabei nicht müde geworden.

Aber, wie bei uns, besteht das Leben nicht nur aus Feiern. Der Alltag ist mühsam. Melka J. liegt in einer sehr heißen Region. Es gibt nach wie vor Wasserprobleme. Der bestehende Brunnen ist nicht tief genug und gibt nicht genug Wasser her. Immer wieder ist etwas mit der Pumpe nicht in Ordnung, oder es gibt Stromausfall.

Das Gemüse und die Obstbäume in dem 7 ha großen Garten am Leben zu erhalten, ist Schwerstarbeit für die Nonnen. Und die Kinder tragen mehrmals am Tag das Wasser in 20-Ltr-Kanistern für die Toiletten, zum Wäschewaschen u.a. heran. Meine Idee, einen Esel für diese

Bankverbindung : Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam
Spendenkonto Nr.: 3641 0236 44 BLZ 160 500 00

Arbeit zu kaufen, wird hoffentlich umgesetzt. Zumindest konnte während meines Aufenthaltes direkt neben dem Duschaum ein Wassercontainer mit Zuleitung installiert werden.

Am besten, ich würde jedes Jahr einen gut ausgerüsteten Klempner mit auf die Reise nehmen für undichte Rohrverbindungen, ausgediente Dichtungen, lose Wasserhähne etc... – und vielleicht auch gleich noch einen Elektriker für freiliegende Kabelverbindungen, lose Steckdosen, kaputte Schalter usw.... Vieles ist kaputt, weil es alt ist, - aber auch bei neuen Anlagen, weil das Material schlecht ist oder die Installation nicht fachgerecht ausgeführt wurde. Die Maurerarbeiten sind immer gut ausgeführt, die Innenarbeiten meist schlecht. Leider ist das so. (Vergleiche wären unanständig!)

Neu ist ein kleiner Trainingsraum mit 4 gebrauchten Nähmaschinen für die Mädchen.

Und von unserem letzten Spendengeld (2008 = 10 T€) ist, wie geplant, ein neues Schulgebäude erstellt worden. Ab September können nun 1. – 3. Klasse unterrichtet werden. Dazu kommen viele Kinder aus dem nahe gelegenen Ort, die mit einem kleinen Schulgeld die Waisenhauskasse etwas aufbessern. Ebenso der hauseigene Kindergarten.

Gut wäre, wenn nun auch eine 4. Klasse unterrichtet werden könnte. Der Raum ist vorhanden.

Aber dazu müsste ein Lehrer angestellt und bezahlt werden. Vielleicht sollten wir uns entschließen, aus Spenden ein Lehrergehalt (monatl. 800,- Birr = ca. 60,- €) aufzubringen.

Im Vordergrund steht jetzt allerdings

1. der Bau eines Lerngebäudes.

Bisher machen die Kinder ihre Schularbeiten in ihren Schlafräumen auf dem Fußboden - und

2. der Bau eines Lagerhauses.

Wenn 80 Menschen versorgt werden müssen (vermutlich in den nächsten Jahren noch mehr), sind genügend Vorräte notwendig, - zumal die Preise nicht stabil sind und geschaut werden muss, wann/wo/was am besten eingekauft wird.

Dafür sind 19.000,- € übergeben worden.

In der Zukunft müsste auch der Essraum erweitert werden. Im vorigen Jahr passte alles noch.

Jetzt sind die Platzverhältnisse wie in einer Sardinenbüchse.

Und weiterer Wohnraum müsste geschaffen werden, denn viele Kinder warten darauf, aufgenommen zu werden. Dieses Waisenhaus ist eben immer noch im Aufbau.

Meine nächste Aufgabe war, das **Waisenhaus in Harar** zu besuchen. Es liegt 1 ½ Autostunden von Melka J. entfernt. Auch hier hatte ich 8 Tage Zeit - und konnte erleben, was uns schon per e-mail mitgeteilt wurde:

Endlich, endlich hat sich eine griechische Hilfsorganisation entschieden, für 100 weitere Kinder zu sorgen. Vor 1 ½ Jahren hat **HilfsWaise e.V.** die Schließung des Hauses verhindern können, indem wir spontan 30 Kinder für die Patenvermittlung übernommen haben. Aber mit 30 Kindern war das Haus, in das wir in den Jahren zuvor viel investiert hatten, nicht ausgelastet. Die Kosten wären zu hoch und nicht haltbar. Ich bin überzeugt, dass wir diesbezüglich jetzt entspannter in die Zukunft sehen können.

Es war für mich beglückend zu sehen, dass das Haus nun mit 131 Kindern voll ist. Die Kinder haben dort gute Lebensbedingungen. Auch klimatisch ist es in Harar sehr angenehm.

Die Heimleitung hat ganze Arbeit geleistet: 100 wartende, unversorgte, meist kleine Waisenkinder mussten teils in entlegenen Regionen aufgesucht und deren aktuelle Situation überprüft werden. Viele Kinder sind aus unvorstellbar schmutzigen und schutzlosen Verhältnissen geholt worden. Die Gewöhnung an ein sauberes, geordnetes Leben im Waisenhaus hat allen Beteiligten viel Mühe gemacht (Angst vor Wasser, Angst vor der Benutzung einer Toilette, - einige Kinder mochten nicht im Bett, sondern auf der Erde schlafen, - Bettnässer etc.. – Von all dem hab´ ich aber nichts mehr gespürt.

Die Leiterin Lily Mersha ist eine gute Mutter für alle Kinder. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit holen sie sich bei ihr einen Kuss ab. Das war für mich das sicherste Zeichen, das es den kleinen neuen Menschen hier gut geht. - Sie halten ihre Schlafräume und Kleidung sauber. Die Größeren achten auf die Kleinen.

Wer noch nicht zur Schule geht, besucht einen hervorragenden, in der Nähe gelegenen Kindergarten. Der Besuch des Kindergartens muss allerdings vom Waisenhaus bezahlt werden (pro Kind monatl. 60,- Birr).

Bauliche Maßnahmen sind m. E. in Harar in Zukunft nicht notwendig. Es ist alles vorhanden. Und hier gibt es auch keine Wasserprobleme.

Allerdings ist das von uns erstellte, wunderbare Lerngebäude immer noch nicht mit Schulbüchern und Nachschlagewerken ausgestattet. Ich wünschte mir, wir könnten in nächster Zeit aus Spenden die notwendige Summe dafür aufbringen.

Wie in Melka Jebedu und später auch in Sebeta fand mein Besuch in Harar seinen Abschluss mit einem Riesenspaß: Ich hatte einen Sack voll Luftballons mitgebracht. 131 Kinder jagten auf dem Fußballplatz den Ballons nach.

Zurück nach Melka Jebedu. Nach einem Tag und einer kurzen Nacht sollte uns der kleine Bus die lange Strecke zurück zum **Waisenhaus Sebeta** bringen. Die Rückreise war nicht ohne Probleme. Nach 1 Std. Fahrt stellte sich ein Fahrzeugschaden ein. Wir mussten zurück nach Dire Dawa. Lange Wartezeit, denn es war Sonnabend, morgens 6.00 Uhr. Da hat keine Werkstatt auf. Mittags konnten wir endlich starten. Auf halber Strecke hatten wir dann einen platten Reifen, der bereits 5 x geflickt war. Ich konnte zusehen, wie er auf afrikanisch das 6. Mal geflickt wurde.

Nach Mitternacht kamen wir in Sebeta an. Etliche der besorgten Nonnen sind wachgeblieben und haben uns in Empfang genommen. Am nächsten Morgen dann die stürmische Begrüßung der 147 Kinder. Sie waren alle da, denn sie hatten nach dem 1. Schulhalbjahr eine Woche Ferien.

Das Zusammensein mit den Kindern habe ich sehr genossen. Es gibt viele neue, vor allem kleine Kinder (das Jüngste ist 3 Jahre alt), die mir ständig am Rockzipfel hingen. Ich habe unzählige kleine Rotznasen geputzt. Und wenn Zeit war, auch Kinderkleider geflickt, die mir oft nur zögerlich eben zu diesem Zweck ausgehändigt wurden. Hier wird jede Hand gebraucht. Die Nonnen haben viel Arbeit.

Höhepunkt war eine Theatervorstellung zur Begrüßung an meinem ersten Abend im Eßsaal, - von den ältesten Mädchen selbst inszeniert. Sie haben in verschiedenen Teilen das pure, äthiopische Leben gespielt. So eine Art Ohnesorg-Theater. An meinem letzten Abend dann noch mal eine Vorstellung. Es gab Tränen vor lauter Lachen.

Auch in Sebeta konnte ich sehen, was mit dem letzten Spendengeld geschehen ist. Ein Gebäude mit 10 Dusch-Kabinen und einer Handwaschreihe ist erstellt worden. Dazu im Freien 10 Waschplätze mit Wasseranschluß und Abfluss zum Wäschewaschen. In Sebeta gibt es auch keine Wasserprobleme.

Leider haben unsere 10.000,- € für beides (Schule in Melka und Sanitäres in Sebeta) wegen der enormen Preissteigerungen nicht gereicht. Das Kloster hat aber die Arbeiten trotzdem fertig stellen können.

Das älteste Schulgebäude auf dem Gelände ist 60 Jahre alt und muss abgerissen werden. Es wurde einst in traditioneller Bauweise errichtet (Erde, Gras, Kuhmist). Deshalb ist vor einigen Monaten mit dem Bau eines massiven Schulhauses für 3 Klassen begonnen worden. Der Rohbau ist fertig.

Über 700 Kinder, die meisten von auswärts, besuchen die 8-klassige Schule des Klosters. Der Kindergarten ist verschönert worden. - Es geht also weiter.

Für 20 neue Kinder habe ich die Vermittlungspapiere nach Deutschland mitgebracht, - in der Hoffnung, dass wir weitere Paten finden. Ohne unsere Hilfe ist die Versorgung all der Kinder nicht denkbar, - zumal die Teuerung im Land weiter ihren Lauf genommen hat. Das betrifft besonders die Nahrungsmittelpreise, die teilweise um 100 % gestiegen sind.

Ein Rechenbeispiel:

Teff (Getreide / Grundnahrungsmittel) kostete vor 2 Jahren: 100 kg = 600,- Birr,
jetzt 100 kg = 1.150,- Birr

Das Waisenhaus in Harar benötigt monatlich 1.500 kg Teff für die Ernährung der Kinder.
1.500 kg = 17.250,- Birr = 1.232,- €

1 kg Fleisch = 55,- Birr.

1 kg Orangen = 8,- Birr. (Was ist 1 kg für 131 Kinder?!)

Für die obligatorische Schuluniform werden durchschnittlich 110,- Birr ausgegeben.

Das zur Verfügung stehende Budget wird weitgehend für die Ernährung aufgebraucht. So war das **Weihnachtsgeld unserer Paten** für die Kinder eine große Hilfe. Es konnte für alle Kinder Kleidung gekauft werden. Alle haben sich riesig gefreut.

In Melka Jebedu und Sebeta konnte ich die Geschenke selbst überreichen.

In Harar waren sie schon verteilt, weil die ganzen neuen Kinder ja mit nichts dort angekommen sind.

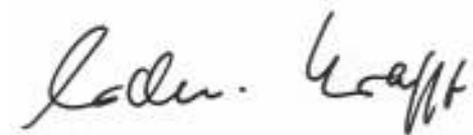
Unsere Weihnachtsgeld-Aktion war also goldrichtig! So sollten wir Paten dabei bleiben und mit einem selbst bestimmten, jährlichen Extra-Betrag einen Teil des Defizits ausgleichen.

Allen Spendern und Paten möchten wir unseren aufrichtigsten Dank sagen. Wir wissen, Ihre Hilfe ist nicht selbstverständlich, und sie setzt Vertrauen voraus.

Wir haben eine große Verantwortung übernommen. Ohne Ihre Hilfe jedoch könnten wir nichts tun. Deshalb:

Bitte, bleiben Sie uns fest verbunden!, denn nach der Reise ist vor der Reise.

Es grüßt Sie herzlich
Ihre



Erdmute Krafft
Vorsitzende

P.S.: Und wenn Sie mögen, besuchen Sie uns im Internet! : www.HilfsWaise.de